



Ich kann in Einsamkeit nicht leben.

Das Leiden der Einsamkeit

Predigt zum 4. Fastensonntag in der Pfarrgruppe Rockenberg, 13./14. März 2021

Pfr. Dr. Gregor Waclawiak

Im Hof des Stadthalters Pilatus befanden sich zwei völlig verschiedene und gegenseitige Welten: der ungerecht verurteilte Jesus und das Volk, das ihn verklagte.

Die Menschen, die von ihm die Heilung von ihren Krankheiten erfahren haben, laut dem Evangelium: alle riefen: Er soll gekreuzigt werden. Alle waren auf einmal gegen Jesus. Und er stand dort total einsam, einsam wegen seines Volkes.

An diesem Morgen gab es aber noch einen, der gegen 4 Uhr, beim ersten Hahnenschrei, seine Einsamkeit bitter erlitten hat: Petrus, der beste Freund Jesu, schließt sich der Menschenmenge an. Er rief zwar nicht mit dem Volk: Kreuzige ihn, aber er verleugnet seinen Freund drei Mal. Ich kenne diesen Mann nicht! Ich glaube, das ist der schmerzhafteste Schlag, den Jesus erleiden musste. Verleugnung durch seinen eigenen Freund.

Einsamer Christus wegen seines Freundes.

Auch an diesem Tag, am Nachmittag um 15 Uhr hört die ganze Stadt Jerusalem einen grausamen Schrei der Einsamkeit: Eloi, Eloi lema sabachtani! Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ein paar Minuten vor seinem Scheiden erfährt Jesus die schlimmste Einsamkeit, die je ein Mensch erfahren konnte: Die Erfahrung von Gott verlassen zu sein.

Darf Gott seinen Sohn verlassen? Darf Gott, der mich erschaffen hat und sich um mich kümmert, darf dieser Gott mich verlassen? Wir kommen auf diese Frage später zurück.

An dem gleichen Tag stand ein anderer Mensch vor seinem Einsamkeitsabgrund: Judas Iskariot. Seine Gewissensbisse melden sich. Er hat seinen Fehler begriffen und gab die 30 Denaren zurück. Die Hohenpriester haben aber seine Geste nicht verstanden. Sie nahmen das Geld zurück aber sie ließen Judas alleine in seiner Not. Vielleicht hat er sich schon geschämt zu den anderen Aposteln zurückzukehren. Bei wem finde ich noch Verständnis? Das Leben hat keinen Sinn mehr, wenn alle mich verlassen haben. Er hat sich einen Baum ausgesucht und er hat sich an ihm erhängt. An dem gleichen Tag, an dem Jesus am Kreuz starb. Auch in einer Einsamkeit. Jesus stirbt auf Golgota am Kreuz für die Erlösung der Menschen. Judas stirbt an einem Baum wegen seines Hochmuts und seiner Gier.

Einsamer Judas, einsam, weil er wegen seines Hochmuts nicht um Vergebung bitten konnte.

Es gab noch eine Person, die an diesem Tag ihre Einsamkeit erlitten hat. Eine Frau, die alles mitbekommen und gesehen hat, was man Jesus angetan hat. Maria. Nur Johannes und wenige Frauen begleiteten sie auf ihrem Schmerzensweg. Die anderen Freunde haben sich wegen dem Missverständnis des Kreuzes zerstreut. Wer versteht eine Mutter, die wegen ihres Sohnes leidet? Einsame Mutter in ihrem Leiden.

Liebe Schwestern und Brüder, an dem Tag, an dem Jesus gestorben ist, gab es mehrere einsame Herzen. Das ist ein Drama, ein Leiden, das wir aus der Perspektive des Evangeliums heute betrachten müssen.

Die Einsamkeit, unsere Einsamkeiten haben heute verschiedene Gestalten.

Vor 2 Wochen habe ich über die Einsamkeit der alten Menschen gesprochen. Man kann eine große Familie haben, man kann viele Enkel haben und trotzdem fühlt man sich einsam im eigenen Haus, wenn man niemanden hat, mit dem man reden kann.

Und wie ist es mit den Menschen, die kurz vor ihrem Scheiden stehen und in Einsamkeit leben? In großen Häusern, in Altenheimen. Das ist ein Lebensdrama, wenn man Tag und Nacht, 60 Jahre lang schwer gearbeitet hat, damit die Kinder es besser haben und jetzt gibt es niemand, der mit dir sein Herz teilt.

Einmal lag ein Mann in seiner Einsamkeit im Sterben. Er bat um die Beichte. Herr Pfarrer, als meine Eltern im Sterben lagen, hatte ich keine Zeit für sie. Es schien mir damals, als würde es wichtigere Sachen geben. Nun bleibe ich alleine im Sterben. Ich meine, das ist eine Strafe. Erzählen Sie dieses Beispiel weiter, damit die Leute daran denken, dass das vierte Gebot bis zum Tod gilt.

Es gibt unter uns auch Kinder, die in einer großen Einsamkeit leben müssen. Viele Eltern haben nachmittags kaum Zeit, weil sie arbeiten gehen müssen. Aber auch, wenn nur ein Elternteil einen Job hat, bleiben die Kinder oft einsam. Je älter die Kinder werden, umso schwieriger wird es. Während man im Grundschulalter noch recht leicht Spielkameraden findet, wird es ab der Pubertät schon ein wenig schwieriger. Das liegt auch daran, dass die Freundschaften unter Teenagern ein wenig komplizierter sind als unter Kindern.

Ich bitte alle Eltern darum, sich zu überlegen, ob sie ihren Kindern genügend Zeit widmen. Das betrifft beide Teile, nicht nur Mütter. Fragen Sie sich selbst, was wissen Sie über ihre Kinder, über ihre Hobbys, Interessen, Freunde? Das Geld ist notwendig, aber das Geld ersetzt keine gute Erziehung und die Elternliebe schon gar nicht.

Es gibt noch eine Einsamkeit der Ehefrau und des Ehemannes, auch wenn man eine Familie hat. Wie schmerzhaft diese Art von Einsamkeit ist, haben viele in unserem Dorf schon erfahren. Ich muss nicht viel darüber sprechen.

Man hat sich gegenseitig die Liebe versprochen und es gibt immer Streitigkeiten um Lappalien. Man hat sich gegenseitig die Ehrlichkeit versprochen, und man beklaut sich gegenseitig um Vertrauen, Geduld und Geld. Und schließlich hat man die Treue versprochen und es kommt zum Ehebruch, Ehebruch mit einem anderen Menschen, mit Geld, mit Alkohol.

Liebe Schwestern und Brüder, wie sollen wir damit umgehen?

Erstens - es gibt eine Art von Einsamkeit, die für Manche gut sein kann. Der Hl. Basilius sagt: Wenn jemand eine Vollkommenheit erreicht hat, hat er es durch die Einsamkeit geschafft.

Jeder Mensch braucht eine gewisse einsame Zeit zum Nachdenken. Die Einsamkeit nähert uns Gott an. Es ist kein Zufall, dass wir einsam sind. Vielleicht lässt Gott die Einsamkeit zu, damit du mehr an ihn denkst und für ihn lebst?

Die Königin Ester im Alten Testament rief in ihrer Einsamkeit zum Herrn: Herr, Hilf mir doch, da ich alleine bin und keinen anderen Helfer habe als nur dich (Es 14,3).

Die Einsamkeit kann uns näher zu Gott bringen, aber was sollen wir machen, wenn die Einsamkeit so weh tut?

Erstens: wir sollen nicht aufhören zu Gott zu beten, wie der Psalmist: Wende dich mir zu und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und arm!

Zweitens: wir sollen nicht aufgeben nach den Freunden zu suchen. Man muss immer ein bisschen Zeit für einen Kaffee und Kuchen, für ein lockeres Gespräch, Telefonat oder Besuch finden. Es gibt doch so viele Menschen um uns herum, die gut und nett sind. Versuchen Sie den oder die anzusprechen und auch zu zuhören. Wenn wir die Tür des Herzens vor den Anderen verschließen, wer soll uns in unserer Einsamkeit helfen? Judas hat in seiner Einsamkeit sein Herz für die Anderen verschlossen. Das war sein Drama, das ihn zur totalen Verzweiflung geführt hat.

Man muss jemand haben, bei dem man seine Tränen ausschütten kann. Die bitteren Tränen der Reue haben das Leben von Petrus gerettet, so kann es auch bei uns passieren, dass unsere Tränen unsere Seele reinigen.

Die wichtigste und erfolgreichste Arznei gegen Einsamkeit ist doch ein Vertrauen auf Gott. Wenn alle dich verlassen würden, wenn alle dich nicht verstehen würden, auch wenn du niemanden zum Gespräch hättest, dann im Zeichen des Kreuzes, im Tabernakel bleibt und wartet immer er, Gott, der dich nie verlässt:

Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, ohne Erbarmen sein gegenüber ihrem leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergisst: Ich vergesse dich nicht. Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.

Wenn diese Einsamkeit auf dich zukommt, in der du denkst, es gibt keinen Gott, Gott hat mich verlassen, vertraue nicht auf dein Herz! Wie kann der Blinde seinen Augen vertrauen??? Vertraue deine betäubte Seele dem Herrn an und vergiss nicht, dass er selbst gesagt hat: Ich verlasse dich nie!.

Liebe Schwestern und Brüder, als Hausaufgabe für die kommende Woche, schauen Sie um sich herum und versuchen Sie wenigstens mit einer einsamen Person zu sprechen: Das mag vielleicht eine ältere Dame oder ein älterer Mann aus der Nachbarschaft sein, oder dein Kind oder vielleicht deine Kollegin, die von allen auf der Arbeit abgekanzelt wird.

Zum Schluss möchte ich Sie an eine alte Geschichte erinnern:

„Eines Nachts hatte ein Mann einen Traum. Er träumte, er würde mit Christus am Strand entlang spazieren. Am Himmel über ihnen erschienen Szenen aus seinem Leben. In jeder Szene bemerkte er zwei Paar Fußabdrücke im Sand, eines gehörte ihm, das andere dem Herrn.

Als die letzte Szene vor ihm erschien, schaute er zurück zu den Fußabdrücken und bemerkte, dass sehr oft auf dem Weg nur ein Paar Fußabdrücke im Sand zu sehen war. Er stellte ebenfalls fest, dass dies gerade während der Zeiten war, in denen es ihm am schlechtesten ging.

Dies wunderte ihn natürlich, und er fragte den Herrn: 'Herr, du sagtest mir einst, dass ich mich entscheiden sollte, dir nachzufolgen; du würdest jeden Weg mit mir gehen. Aber ich stelle fest, dass während der beschwerlichsten Zeiten meines Lebens nur ein Paar Fußabdrücke zu sehen sind. Ich verstehe nicht, warum! Wo ich dich am meisten brauchte, hast du mich allein gelassen.

Der Herr antwortete: 'Mein lieber, lieber Freund, ich mag dich so sehr, dass ich dich niemals verlassen würde. Während der Zeiten, wo es dir am schlechtesten ging, wo du auf Proben gestellt wurdest und gelitten hast - dort, wo du nur ein Paar Fußabdrücke siehst -, es waren die Zeiten, wo ich dich getragen habe.'" Amen.

